

Die Münchener Feuerwehr

Für eine Stadt ist es am besten, wenn die Institution, über die im nachfolgenden Beitrag berichtet werden soll, möglichst wenig in Erscheinung tritt. Die Feuerwehr gehört zu den wichtigsten Einrichtungen für die Sicherheit einer Stadt. Da über ihren Einsatz meistens nur im Zusammenhang mit unangenehmen Ereignissen berichtet wird, ist es tatsächlich besser, wenn sie nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit steht. Dies um so mehr, als über einen bedeutenden Teil der Feuerwehr, nämlich die Abteilung „Vorbeugender Brandschutz“, nur selten oder gar nicht berichtet wird. Tatsächlich beschäftigt sich aber ein Teil des Feuerwehrpersonals intensiv und ausschließlich damit, den Einsatz des übrigen Teils der Feuerwehrmannschaft erst gar nicht notwendig werden zu lassen.

Die Feuerwehr ist übrigens nicht nur eine Institution zur Verhinderung und Bekämpfung von Bränden, sie ist im Laufe der Zeit zu einer Einrichtung geworden, die man als Helfer in allen Notsituationen bezeichnen könnte, wie Berichte über kuriose Einsätze, die hin und wieder in der Tagespresse erscheinen, beweisen.

Aber nicht von den Einsätzen allein, kurios oder nicht, soll hier die Rede sein, vielmehr wird versucht, mit Hilfe nüchterner Zahlen die Entwicklung der Münchener Feuerwehr in den letzten drei Jahren und seit 1967 darzustellen. Das Jahr 1967 wurde deswegen mit aufgenommen, weil dies der letzte Zeitpunkt ist, zu dem in der Schriftenreihe „Münchener Statistik“ über die Feuerwehr berichtet wurde. Wo dies notwendig und sinnvoll erscheint, wird deswegen auch auf das Jahr 1967 eingegangen und ein Vergleich mit dem letzten Jahr, also 1986, hergestellt.

In Tabelle 1 ist der Personalstand der Feuerwehr dargestellt, die Ausrüstung mit den notwendigen Kraftfahrzeugen und den Hydranten sowie die Anzahl der Feuerwachen.

Um beim letzteren zu bleiben: In den dargestellten 20 Jahren, d.h. seit 1967, ist die Anzahl der Feuerwachen der Münchener Berufsfeuerwehr gleichgeblieben. 1967 wie 1986 gab es acht Feuerwachen. Die Zahl der Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr allerdings hat sich geringfügig erhöht. 1967 bestanden 19 Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr, 1986 waren es 22. Neben der Berufsfeuerwehr der Stadt München und den Freiwilligen Feuerwehren gibt

Gliederung, Personalstand und Ausrüstung der Feuerwehr¹⁾

Tabelle 1

Personal/Ausrüstung	1967	1984	1985	1986
Feuerwachen der Berufsfeuerwehr	8	8	8	8
Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr	19	22	22	22
Werkfeuerwehren	4	5	5	5
Personal der Berufsfeuerwehr	769	1 520	1 559	1 585
Personal der Freiwilligen Feuerwehr	611	729	745	735
Sonstige Beamte, Angestellte und Arbeiter	96	60	64	65
Feuerschutzpersonal je 10 000 Einwohner	11,8	18,1	18,5	18,5
Kraftfahrzeuge	131	²⁾ 244	²⁾ 248	²⁾ 260
Anhängersfahrzeuge	30	45	47	50
Feuermelder	532	1 067	1 111	1 156
Öffentliche Hydranten	19 289	24 683	23 597	23 818
Private Hydranten	7 300	11 392	11 517	11 610
Öffentliche Brunnen	69	44	44	44
Private Brunnen	108	114	113	113

¹⁾ Stand am Jahresende. – ²⁾ Außerdem 76 Kfz (1984), 72 Kfz (1985) bzw. 67 Kfz (1986) des erweiterten Katastrophenschutzes (Bund).

es in München noch fünf Werkfeuerwehren. 1967 bestanden bereits vier dieser werkseigenen Einrichtungen.

Ist die Organisation der Feuerwehr zwischen 1967 und 1986 nahezu gleichgeblieben, so hat sich beim Personalstand sowohl der Berufsfeuerwehr als auch bei der Freiwilligen Feuerwehr eine kräftige Erhöhung ergeben. Ende 1986 betrug der Personalstand der Berufsfeuerwehr 1 585 Personen. Zum Vergleich: 1967 gehörten 769 Personen der Berufsfeuerwehr an. Damit ist der Mitarbeiterstab der städtischen Berufsfeuerwehr in diesem Zeitraum um 106% größer geworden. Als Vergleich dazu muß festgehalten werden, daß die Bevölkerung im selben Zeitraum nur um 4% zugenommen hat. Aus diesen Zahlen geht hervor, wie sehr die Stadtverwaltung und die Stadtspitze an einer schlagkräftigen Feuerwehr interessiert sind. Die starke Personalvermehrung ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß sich das Aufgabengebiet der Feuerwehr von der reinen Brandbekämpfung auch weitgehend in alle anderen Gebiete der Daseinsvorsorge ausgedehnt hat. Bei der Interpretation der Tabelle, die sich mit den Einsätzen der Feuerwehr beschäftigt, wird auf diese Aufgabenausweitung noch einzugehen sein.

In den drei letzten Jahren freilich ist im Hinblick auf die Personalstärke der Feuerwehr keine große Veränderung zu vermelden. 1984 gehörten 1 520 Personen zur städtischen Berufsfeuerwehr, Ende 1986 waren es – wie erwähnt – 1 585.

Die stärkere Zunahme des Feuerwehrpersonals im Vergleich mit der Bevölkerungsentwicklung kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß 1967 für je 100 000 Einwohner 118 Feuerwehrleute zuständig waren, 1986 bereits 185.

Nicht nur der Personalstand hat sich vermehrt, auch der Kraftfahrzeugpark der Feuerwehr wurde der Zahl nach ausgeweitet und qualitativ verbessert. 1984 verfügte die Feuerwehr über 244 Einsatzfahrzeuge, 1986 waren es schon 260. 1967 kam die Feuerwehr noch mit 131 Fahrzeugen und 30 Anhängern aus. Die Steigerung allein bei den Fahrzeugen (ohne Anhängerfahrzeuge) errechnet sich mit 98%.

Auch bei den übrigen Einrichtungen, die in Tabelle 1 aufgelistet sind, ergaben sich nicht unerhebliche Steigerungen. Waren 1967 erst 532 Feuermelder in Betrieb, so waren es 1986 bereits 1 156.

Nicht besonders gravierend ist die Veränderungsrate bei den öffentlichen Hydranten. Sie ist 1986 im Vergleich mit dem Jahr 1984 leicht zurückgegangen. Die privaten Hydranten dagegen sind seit 1984 mehr geworden. Die Veränderung zwischen 1986 und 1967 allerdings ist bemerkenswert: 1967 gab es 7 300 private Hydranten, 1986 bereits 11 610. Es dürfte dies ein Zeichen dafür sein, daß auch Privatpersonen ein gesteigertes Problembewußtsein für die Gefahren eines Brandes entwickelt haben.

Die Ausgaben für die Feuerwehr

Tabelle 2

Jahr	Ausgaben*) DM	Mittlere Einwohnerzahl	Pro-Kopf-Ausgaben DM
1967	16 947 440	1 242 190	13,64
1980	74 926 590	1 298 619	57,70
1981	82 779 900	1 294 273	63,96
1982	86 137 760	1 289 023	66,82
1983	89 583 790	1 284 795	69,73
1984	91 469 300	1 280 772	71,42
1985	96 775 290	1 278 424	75,70
1986	99 316 380	1 286 051	77,23

*) Hpl.-Ansätze des ordentlichen Haushalts.

In Tabelle 2 sind die Ausgaben dargestellt, die von der Stadtverwaltung für ihre Feuerwehren erbracht werden. 1986 ließ sich die Stadt München den Unterhalt ihrer Feuerwehr rund 100 Millionen DM kosten. Wie die Tabelle zeigt, waren es genau 99 316 380 DM. Es handelt sich dabei nur um die Ansätze im Haushaltsplan des ordentlichen Haushaltes. Dies bedeutet, daß nur die laufenden Ausgaben erfaßt sind, die Investitionen sind dabei noch nicht einmal berücksichtigt.

Auch bei den Ausgaben soll ein Vergleich mit 1967 angestellt werden. Damals fielen an laufenden Ausgaben 16,9 Millionen DM an. Nachdem sich die mittlere Einwohnerzahl in den letzten 20 Jahren zwar von Jahr zu Jahr verändert hat, im Ergebnis aber nur geringfügig schwankt, wenn man bei einer Zahl von nahezu 1,3 Millionen eine Veränderung um etwa 40 000 als geringfügig bezeichnen kann, so ergibt sich daraus ein beträchtliches Ansteigen der Pro-Kopf-Ausgaben. 1967 wurden pro Kopf der Bevölkerung 13,64 DM für den Unterhalt der Feuerwehr ausgegeben. Im Laufe der dargestellten Jahre ist dieser Betrag kontinuierlich angestiegen und erreichte 1986 die Höhe von 77,23 DM.

Die Zahl und Art der Einsätze der Berufsfeuerwehr

Tabelle 3

Jahr	Einwohner ¹⁾	Gebäude ¹⁾²⁾	Brände	Blinde Alarme	Böswillige Alarme	Hilfeleistungen	Alarime insgesamt
1967 . . .	1 242 190	125 228	1 282	492	237	6 955	8 966
1983 . . .	1 284 795	140 070	2 249	1 316	420	32 015	36 000
1984 . . .	1 280 772	141 533	2 125	1 265	411	36 421	40 222
1985 . . .	1 278 424	143 393	2 009	1 451	403	38 772	42 635
1986 . . .	1 286 051	144 850	2 195	1 529	470	38 213	42 407

¹⁾ Jahresdurchschnitt. – ²⁾ Ohne Kleingaragen.

Tabelle 3 berichtet über Zahl und Art der Einsätze der Münchener Berufsfeuerwehr. 1986 wurden 42 407 Alarime registriert. Der Löwenanteil der Einsätze, die die Berufsfeuerwehr in diesem Jahr zu erbringen hatte, lag bei den Hilfeleistungen. Insgesamt 38 213mal mußten die Feuerwehrleute ausrücken, um Hilfe aller Art zu leisten, wogegen nur 2 195 Einsätze auf Brände zurückzuführen waren. Rund 2 000mal (genau 1 999mal) mußte die Feuerwehr umsonst ausrücken. Dabei handelte es sich um 1 529 blinde Alarime; böswillige Alarime hatten in 470 Fällen ein unnötiges Ausrücken der Feuerwehr zur Folge. Ein Vergleich der Zahlen des Jahres 1986 mit denen des Jahres 1967 ergibt bei den blinden Alarmen eine Zunahme um 221% und bei den böswilligen Alarmen eine solche um 98%. Die Münchener Bürger scheinen in den letzten 20 Jahren vorsichtiger und ängstlicher geworden zu sein, wofür die starke Zunahme der blinden Alarime spricht, andererseits aber auch weniger verantwortungsbewußt, wofür die Zunahme der böswilligen Alarime um 98% ein Beweis sein könnte.

In Tabelle 4 wird auf Art und Ursache der Brände näher eingegangen. Von den 2 195 Einsätzen, die die Feuerwehr zur Bekämpfung von Bränden leisten mußte, entfielen 58 auf Großfeuer, 174 auf Feuer mittleren Umfangs und 1 955 auf Kleinf Feuer. Bei acht Bränden handelte es sich um Feuer, das durch Explosionen ausgebrochen war. Der Vergleich mit zurückliegenden Jahren zeigt, daß 1967 genauso viele Großfeuer zu bekämpfen waren wie 1986. Auch die Zahlen für 1983 und 1984 weichen von denen, die eben genannt wurden, nicht weit ab. 1985 dagegen wurden nur 39 Großfeuer registriert.

Der zweite Teil der Tabelle gibt Aufschluß über die Ursachen der der Feuerwehr gemeldeten Brände. Als herausragendes Ergebnis ist festzuhalten, daß beispielsweise 1986 446 Brände entstanden sind, die eindeutig auf Brandstiftung zurückzuführen sind. Wenn man dagegen sieht, daß 1967 nur 43 Brandstiftungen zu Schadfeuer führten, so drängt sich die Erkenntnis auf, daß in letzter Zeit sehr viel sorgloser und mit verstärkter krimineller Energie mit dem

Die Art und Ursache der Brände

Tabelle 4

Bezeichnung	1967	1983	1984	1985	1986
Großfeuer	58	57	53	39	58
Mittelfeuer	129	148	161	121	174
Kleinf Feuer	1 084	2 042	1 905	1 841	1 955
Verbrennungsexplosionen . .	11	2	6	8	8
Zusammen	1 282	2 249	2 125	2 009	2 195
Ursachen der Feueralarme:					
Offenes Licht, weggeworfenes Rauchzeug	125	283	271	230	190
Fehlerhafte Bauanlage . . .	5	–	–	1	6
Fehlerhafte Feuerungsanlage	32	11	27	42	28
Kurzschluß	121	316	325	326	284
Elektrische Geräte	67	25	9	4	27
Selbstentzündung	62	24	15	6	12
Explosion	7	1	–	1	–
Blitzschlag	1	3	4	1	2
Brandstiftung	43	390	358	289	446
Spielende Kinder	53	32	22	22	34
Sonstige	404	754	705	694	658
Unbekannt	362	410	389	393	508
Schadensfälle durch Feuer:					
Schadenssumme DM		21 479 520	22 070 495	16 099 615	54 264 618
Getötete Personen		14	20	7	12
Verletzte Personen		199	160	211	216

persönlichen Eigentum oder mit dem anderer umgegangen wird. Andererseits ist es erfreulich zu sehen, daß die Zahl der Brände, die durch spielende Kinder verursacht wurden, nicht unerheblich zurückgegangen ist, wenn man 1986 mit 1967 vergleicht (von 53 im Jahr 1967 auf 34 im Jahr 1986).

Durch Brände entstand im Jahr 1986 in München ein Schaden von über 54 Millionen DM. Diese Summe bedeutet gegenüber den vorausgegangenen Jahren einen Anstieg. 1983 und 1984 lag die Schadenssumme bei rund 21 Millionen DM bzw. bei rund 22 Millionen DM, 1985 belief sich der Schaden auf „nur“ 16 Millionen DM.

Die in München in den letzten Jahren ausgebrochenen Brände haben immer wieder zu Verlusten an Menschenleben geführt. 1986 kamen 12 Personen durch Feuer um, 216 Menschen wurden verletzt.

Dieser Hinweis auf den Millionenschaden und die Schäden, die für Leib und Leben der Münchener Bürger durch Brandkatastrophen entstehen, rechtfertigen den Aufwand, der mit der Feuerwehr getrieben wird.

Tabelle 5 gibt Auskunft darüber, wie die Alarmmeldungen an die Feuerwehren weitergegeben wurden. Es zeigt sich, daß mehr als die Hälfte der Brände seit Jahren telefonisch der Feuerwehr gemeldet werden. 1986 war in 51,2% aller Fälle das Telefon das Alarmgerät; 1967 noch in 60,3%. Nur 36,9% aller Feueralarme wurden 1986 durch Feuermelder ausgelöst.

Auch der Polizei kommt bei den Feuermeldungen eine gewisse Bedeutung zu. 1986 wurde die Feuerwehr in 451 Fällen durch die Polizei alarmiert; das sind 10,8% aller Einsätze. Die mündliche Weitergabe von Alarmmeldungen oder der Einsatz von Feuerwehrfunk – in die

Die Art der Feuermeldungen

Tabelle 5

Feuermeldungen durch	1967		1984		1985		1986	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Telefon	1 212	60,3	2 076	54,6	1 996	51,7	2 147	51,2
Feuermelder	427	21,2	1 210	31,8	1 438	37,2	1 548	36,9
Polizei	329	16,4	459	12,1	385	10,0	451	10,8
Feuerwehr-Funk	14	0,7	31	0,8	20	0,5	18	0,4
Mündlich	29	1,4	25	0,7	24	0,6	30	0,7
Zusammen	2 011	100,0	3 801	100,0	3 863	100,0	4 194	100,0

Tabelle ebenfalls aufgenommen – haben im Hinblick auf den Gesamtumfang der Feuermeldungen keine zahlenmäßige Bedeutung.

Die hier vorgestellten Daten sollten wieder einmal einen gerafften Überblick darüber geben, welches Aufgabengebiet die Münchener Feuerwehr zu bewältigen hat, welche Schäden finanzieller und persönlicher Art Brände nach sich ziehen und mit welchen Mitteln die Feuerwehr ihrer Aufgabe nachkommt. Weiterhin ging es darum, darzustellen, daß die Stadt München nicht unerhebliche Geldsummen aufwendet, um die Einsatzbereitschaft ihrer Feuerwehr zu gewährleisten.

Dipl.-Kfm. Otto Ruchty